

Preis Fr. 3.–

Programm



wo sich Himmel und Erde berühren

Les Marmottes et la Renaissance

Sa 26. Januar 2002
20.15 Uhr
Franziskanerkirche
Solothurn

So 27. Januar 2002
17.00 Uhr
Kirche Oberdorf / SO

Di le 17 mars 2002
17.00 heures
Blanche Eglise
La Neuveville

Chor Les Marmottes, Leitung Liliane Fluri

Ensemble „La Sprezzatura“
Silvia Tecardi, Gambe und Fidel
Isacco Colombo, Flöten und Pommer
Christoph Greuter, Renaissancelauten

Billette: Fr. 25.- / 20.-
Schüler und Studierende Fr. 5.- Ermässigung

Vorverkauf Solothurn / Oberdorf, ab 17. Jan.
Altstadt Buchhandlung Solothurn
Tel. 032 623 35 65

Pas de location à La Neuveville.

... wo sich Himmel und Erde berühren

Mit dem in babylonischer Gefangenschaft lebenden Volk fühlen wir die Hoffnungslosigkeit, die Trauer, die Sehnsucht, die Leere, die Einsamkeit: «Super flumina babilonis».

Die «Prophetiae Sibyllarum» (aus dem Zyklus von 12 Prophetiaen wurden deren drei ausgewählt) lenken unseren Blick in eine verheissungsvollere Richtung.

In «Videntes stellam» bewahrheiten sich die Weissagungen. Die Heilsgeschichte der Christenheit nimmt ihren Anfang.

Himmel und Erde vereinen sich, das Wort hat sich erfüllt, das Wort ist Mensch geworden.

«Verbum caro factum est».

Die in den Prophetiae besungene Jungfrau wird zur Mittlerin, zur Verbündeten in dieser Verbindung von Himmel und Erde. «O magnum mysterium. Ave Maria».

Mit dieser Frau stehen wir unter dem Kreuz, wie es der Evangelist Johannes (19,25) berichtet.

Ihr Herz wird von einem Schwert durchbohrt, so hat es Simeon vorhergesagt (Lukasevangelium 2,35) Die Sequenz «Stabat mater dolorosa»

wurde im 13. Jahrhundert von einem unbekanntem Dichter geschrieben. Unzählige Komponisten haben sich durch alle Jahrhunderte hindurch durch die Leidensgeschichte von Mutter und Sohn berühren lassen.

Liliane Fluri

Horizonte



Die Sibyllen

Die antik-römischen Mythen berichten von den Sibyllen, dass sie in Grotten lebten und in ihren Weissagungen ein Medium von Apollons Geist waren. Ihre Offenbarungen wurden aufgeschrieben und im Jupitertempel auf dem Kapitol aufbewahrt. Die Sybillenbücher wurden beim Brand des Kapitols 83 v.Chr. vernichtet. Neue Bücher entstanden, geschrieben von Juden und Christen. Zauber und Magie, antike Weissagungen, Aussprüche der apostolischen Väter und Bibelstellen wurden verschmolzen zu Texten, die Antikes, Heidnisches und Christliches miteinander verbinden.

Die Sibyllen waren ein bevorzugtes Thema der Renaissancemaler Pinturicchio, Pisano, Raffael und Michelangelo.

Orlando di Lasso schrieb seine «Prophetiae Sibyllarum» wahrscheinlich in jungen Jahren. Während sich die einen Werke Lassos an die Öffentlichkeit wendeten, verschloss er die Prophetiae vor einem grösseren Publikum. Sie waren geheime Musik und ein äusserster Extrempunkt dessen, was die damalige Kompositionstechnik erlaubte. Diese Musik zeigt die Ver-Rückung des Menschen vom Klaren und Hellen ins Dunkle und Mystische. Lasso komponierte das Erlebnis des Göttlichen und der Transzendenz.

(aus: «Ein Leben in der Renaissance. Orlando di Lasso»
Autor: Franzpeter Messmer)

Les Marmottes et la Renaissance

Giovanni P. da Palestrina (ca. 1525–1594)
Super flumina Babylonis

Alexander Agricola (ca. 1446–1506)
Lamentatio (Lectio prima) ¹

Orlando di Lasso (1532–1594)
Sibylla Europaea

Anonymus (ca. 1530)
Recercar ²

Orlando di Lasso
Sibylla Persica

Antoine Brumel (ca. 1460–1520)
Mater patris ³

Orlando di Lasso
Sibylla Cimmerica

Jacob Obrecht (1450–1505)
Tandernaken ⁴

Heinrich Isaac (ca. 1450–1517)
Helas ⁴

Orlando di Lasso
Videntes stellam

Hans Leo Hassler (1564–1612)
Verbum caro factum est

*Wir danken Ihnen, wenn Sie erst am
Ende des Konzertes applaudieren!*

Les Marmottes et la Renaissance

Heinrich Isaac
Benedictus ⁴

Antoine Brumel
Ave, Ancilla Trinitas ⁵

Adrian Willaert (1490–1562)
O magnum mysterium ⁶ / **Ave Maria**

Giovanni P. da Palestrina
Stabat mater dolorosa (prima pars)

Alexander Agricola
O quam glorifica ⁷

Giovanni P. da Palestrina
Stabat mater dolorosa (secunda pars)

Quellen Instrumentalstücke:

¹ Ottaviano Petrucci, *Lamentationem, Jeremie Prophete. Liber primus* (Venezia, 1506)

² *Siena Lauten-Manuskript* (La Haye, Gemeentemuseum Ms. 28 B39, c.1560-70)

³ Ottaviano Petrucci, *Harmonicae Musices odhecaton A* (Venezia, 1503)

⁴ Ottaviano Petrucci, *Harmonicae Musices odhecaton A* (Venezia, 1501)

⁵ Ottaviano Petrucci, *Canti B numero cinquanta* (Venezia, 1502)

⁶ Adrian Willaert, *Motettum IV vocum, Liber primus* (1545)

⁷ Ottaviano Petrucci, *Motetti A* (Venezia, 1502)

Les Marmottes



Katharina Ammann, Bea Baumgartner Flück, Edith Bieri, Anna Buser-Batzli, Norbert Emch, Urs W. Flück-Baumgartner, Jos Flury, Judith Friedli, Fritz Geissberger, Beatrice Gyger-Arm, Jacqueline Häberle-Spahr, Susanne Hammer-Blum, Stephan Happle, Magi Hess Willimann, Magdalena Junker, Adrian Kaiser, Yvonne Kaiser-Brunner, Gudula Kaisser, Petra Kocher Jäggi, Daniel Kradolfer, Maria Krekels, Marie-Lou Lederer, Ueli Liechti, Marlise Locher, Röbi Loser, Christine Lüthi Rüegg, Ruth Maradan-Schaller, Andrea Montani Affolter, Regina Muralt, Martin Paping, Stefanie Reinhard Schmid, Corinne Rohde, Christian Schilt, Jacqueline Schraner, Barbara Sollberger, Claudia Sollberger-De Micheli, Ursula Stebler, Madeleine Steiner Marti, Christina Studer, Simone Tischer-Truninger, Verena Vez Michel, Maria Wehrle, Ruedi Wyss, Monika Zuber-von Felten.

Stimmbildner: Stefan Schmid.

Les Marmottes

Wir sind 50 Sängerinnen und Sänger und treten regelmässig mit verschiedensten Programmen an die Öffentlichkeit. Unser geistliches und weltliches Repertoire reicht von der Zeit der Gregorianik bis in die Gegenwart.

Unser grosses Interesse gilt der europäischen Volksmusik. Die Pflege des «a capella»-Gesangs ist uns ein besonderes Anliegen.

Mit abwechslungsreichen und auch sehr unkonventionellen Programmen stellen wir uns dem Publikum immer wieder vor.

Aus unserem Programm der letzten Jahre:

La surprise, Orlando A. Gershwin.

Carmina Burana, Carl Orff.

Experimentieren mit Tamia.

Musik aus Osteuropa.

Te Deum - geistliches Konzert.

Flamenco und Vokalmusik, eine Montage.

Les Marmottes mit Cellissimo.

Matthäuspasion, Johann Sebastian Bach.

Sognare sotto la luna mit Fazzoletti.



Liliane Fluri-Meyer

Ihre Chorleitertätigkeit begann sie bereits während der Seminarzeit im Kinder- und Jugendchor Luterbach, später in der Innerschweiz.

1994 wurde sie mit der Leitung des Singkreises «Les Marmottes» betraut.

Die Musikerin erwarb am Konservatorium Biel das Lehrdiplom für Violine. Weitere Studien erfolgten bei Nicolas Chumachenco in Zürich.

Seit Jahren ist sie Konzertmeisterin des «Bach Ensemble Luzern».

Im Jahre 2000 erhielt Liliane Fluri-Meyer vom Solothurner Regierungsrat den kantonalen Kulturpreis für ihr Wirken als Geigerin, Pianistin, Chorleiterin und Musikpädagogin.

La Sprezzatura



Ensemble «La Sprezzatura»

Das Ensemble «La Sprezzatura» wurde 1999 gegründet. «La Sprezzatura» bedeutet das Streben nach einer gewissen Lässigkeit in der Ausübung von Kunst – sei es Musik, Malerei oder Tanz –, die nicht gekünstelt und geziert wirken soll. Die Mühen in der Ausübung von Kunst sollen möglichst verdeckt werden: «Dort ist wahre Kunst, wo man die Kunst nicht sieht.» (Baldassare Castiglione).

Schwerpunkt des Repertoires von «La Sprezzatura» bildet das 15. bis 17. Jahrhundert (Spätmittelalter bis Frühbarock). Das Ensemble setzt sich international zusammen. Die Mitglieder haben sich alle während ihres gemeinsamen Studiums an der Schola Cantorum Basiliensis (Basel) auf Alte Musik spezialisiert und als Solisten internationales Ansehen erworben.

Das Ensemble besteht in seiner Kernbesetzung aus drei bis vier MusikerInnen und wird je nach Projekt um weitere SängerInnen und InstrumentalistInnen erweitert.

Isacco Colombo

Blockflöten, Pommer

geboren in Legnano bei Milano. Seine musikalische Ausbildung begann schon früh. Er war Mitglied in verschiedenen Jugendorchestern Italiens. 1995 erhielt er das Diplom in Fach Oboe am Conservatorio di musica «G. Nicolini» in Piacenza. Seither zunehmendes Interesse und Konzentration auf die Musik des Mittelalters und der Renaissance. Er besuchte diverse Meisterkurse in Italien und im Ausland. Er ist Mitglied verschiedenster, auf Alte Musik spezialisierter Ensembles. Derzeit absolviert er ein Aufbaustudium im Fachbereich Mittelalter/Renaissance an der Schola Cantorum Basiliensis.

Silvia Tecardi

Viola da gamba, Fidel

geboren in Rom. Sie spielt seit ihrem neunten Lebensjahr Gambe. Diverse Meisterkurse und Gambenstudium an der Schola Cantorum Basiliensis bei Paolo Pandolfi. Dort erlangte sie 2001 das Diplom. Derzeit macht sie ein Aufbaustudium im Fach Fiedel bei Randall Cook an der Schola mit weiterer Spezialisierung in mittelalterlicher Musik. Sie ist Mitglied des «Ensemble Vocale Lausanne» (Leitung Michel Corboz), dem Ensemble «Ludwig Senfl» (Leitung Michel Piguet), dem Mittelalter-Ensemble «La Morra» sowie dem Gambenconsort «Musicke & Mirth» mit CD-Einspielungen. Intensive Beschäftigung mit dem Frottole-Repertoire des humanistischen Italien um 1500. Rege Konzerttätigkeit in ganz Europa und Übersee.

Christoph Greuter

Renaissancelauten

geboren in Luzern. Er spielt seit seinem zehnten Lebensjahr Gitarre. Mit 15 Jahren Studium der Jazzgitarre bei Richy Tichy (Zürich). Mit 18 Jahren wechselt er zur klassischen Gitarre und entdeckt die Lautenmusik.


Lautenstudium bei Peter Croton und Crawford B. Young an der Schola Cantorum Basiliensis mit Schwerpunkt Renaissance und Mittelalter. Diverse Meisterkurse bei Jakob Lindberg und Hopkinson Smith, sowie im Fach Lautenlied bei Anthony Rooley, Emma Kirkby, Evelyn Tubb und Dominique Vellard. Mitglied des Ensembles «Les Flamboyants». Rege Konzerttätigkeit als Solist und Continuospielder im In- und Ausland, u.a. Soloauftritte und Workshop-Leiter an den internationalen Lautenfestivals von Dresden und Salzburg.

Zur Instrumentalmusik:

Die Franko-flämische Schule

Die Franko-flämische Schule bezeichnet als Begriff das kompositorische Schaffen mehrerer Generationen von Komponisten im 15. und 16. Jahrhundert, die aus dem nordfranzösischen und niederländischen Sprachgebieten stammten, jedoch in ganz Europa wirkten. Das Wort «Schule» ist insofern irreführend, als ein Lehrer-Schüler-Verhältnis nur zwischen sehr wenigen dieser Komponisten nachweisbar ist. Weiter folgte ein «Stil» im kompositorischen Schaffen nicht ohne weiteres nach gemeinsam bestimmten Regeln. Gemeinsam hingegen ist ihr Bestreben, die kompositorischen Möglichkeiten weiter zu entwickeln, um den musikalischen Satz vollkommen zu beherrschen. Gemeinsam ist ihnen auch ihre Herkunft und ihr ähnliches Wirken. Zentren ihres musikalischen Wirkens waren die Kantoreien der Dome und grossen Kirchen in Lüttich, Tournai, Cambrai, Mons, Lille, Antwerpen, Brügge, Gent und andere. Viele der Komponisten bekleideten ein geistliches Amt, alle komponierten für die Chöre, mit und in denen sie auch praktisch-musikalisch arbeiteten. Ihr Ruf, aus den damals führenden musikalischen Zentren des Kontinents zu stammen, machte sie begehrt. Weltliche und geistliche Fürsten in ganz Europa versuchten sie für ihre Kapellen zu gewinnen und dort auch zu halten. Daher erklärt sich das grosse Wirkungsgebiet der franko-flämischen Komponisten.

Kennzeichnend für ihre Musik ist die zunehmende Rationalisierung des mehrstimmigen Satzes: der Satz – ob nun dreistimmig bis sechs- oder noch mehrstimmig – wurde von den Zufallsdissonanzen, die sich aus der Führung der Einzelstimme ergaben, zusehends befreit. Die Stimmen wurden immer stärker im Hinblick auf den ganzen Satz hin konzipiert. Im späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts führte dies zur vollkommenen Beherrschung auch der kompliziertesten rhythmischen Möglichkeiten, was zu äusserst komplexen Kompositionen führte und höchste Anforderungen an die Interpretation stellt. Neben der Messe machen geistliche Gesänge wie Motetten, Hymnen, Antiphonen, Sequenzen, Magnificat, Psalmen u.a. den Hauptbestandteil der Kompositionen aus.



Der sogenannten dritten Generation der franko-flämischen Schule gehören Komponisten wie Jacob Obrecht, Heinrich Isaac oder Josquin des Prez an, die alle lange in Italien wirkten, als Italiens Höfe und Städte sich im 16. Jahrhundert zu den wichtigsten musikalischen Zentren der Zeit entwickelten und diese Stellung noch im ganzen 17. Jahrhundert behielten. Kennzeichnend für ihren Kompositionsstil ist die aufkommende Imitation und kontrapunktische Stimmenführung, welche die Kompositionen noch komplexer erschienen liessen. Zu dieser dritten Generation zählen auch Alexander Agricola und Anthoine Brumel.

Es wundert daher nicht, dass in den ersten Musikdrucken der Geschichte, die ab dem Jahr 1501 allesamt aus der Werkstatt des Wahl-Venezianers Ottaviano Petrucci stammen, die franko-flämischen Komponisten besonders gut vertreten sind. Aus diesen Quellen wird das Ensemble «La Sprezzatura» dreistimmige Werke franko-flämischer Komponisten interpretieren.

Die Komponisten

Giovanni Pierluigi da Palestrina

* 1525 in Palestrina bei Rom

+ 1594 in Rom

Als Komponist gilt Palestrina als einer der grossen Meister, denen eine Synthese der Kunst ihrer Zeit gelang.

Es war ihm vergönnt, in einer der entscheidenden Epochen der geistlichen Musik Werke zu schaffen, die deren Stellung festigten, ja sogar retteten.

Zur damaligen Situation:

Gegen Ende des Konzils von Trient (1545–1563) traten seine Delegierten in die Behandlung von Fragen der Kirchenmusik, die seit langem die erhabensten Geister beschäftigte. Erasmus von Rotterdam beispielsweise empörte sich über die Tatsache, dass man in die Kirche «wie vor die Bühne, des Ohrenkitzels wegen, renne ...». Ebenso soll darauf geachtet werden, dass der Vortrag der Texte auch deren Inhalt erkennen lasse. Die Deutlichkeit der Aussprache war schon deshalb wichtig geworden, weil die protestantische Kirche die Verständlichkeit der Heiligen Schrift, Gebete und Gesänge durch die Übersetzung in die Sprache des Volkes wesentlich gefördert hatte.

Eine grosse Zahl Delegierter machte sich für die Rückkehr des einstimmigen unbegleiteten gregorianischen Chorals stark und wollte die bisher bekannte Musik, mit und ohne Instrumente, gänzlich aus den Kirchen verbannen. Der Radikalismus dieser Forderung blieb nicht ohne Widerspruch: besorgt wegen der Auswirkungen einer so einschneidenden Veränderung, beauftragte der Kardinal von Augsburg den flämischen Komponisten Jacobus de Kerle, die «Preces speciales» von Petrus de Soto zu vertonen. Diese Stücke, in homophonem und polyphonem Stil geschrieben, fanden in Trient grossen Beifall und wurden als «ebenso erbaulich wie zeitgemäss» beurteilt.

Unter diesen Umständen einigte man sich auf die Einsetzung einer Kommission. Ihr wurden 1563 drei Messen Palestrinas vorgetragen. Beeindruckt von der Schönheit und Wortdeutlichkeit dieser Kompositionen wurde das Verlangen, keine andere Musik als den einstimmigen gregorianischen Choral für den Bereich der Kirchenmusik zuzulassen, abgelehnt, was Palestrina den Ruf eines «Retters der Kirchenmusik» einbrachte.

Diese für das weitere Schicksal der Musik bedeutsamen Beschlüsse fielen indessen in eine Zeit, die unter dem bestimmenden Einfluss der

Humanisten stand, die sich den weltlichen Ideen der antiken Philosophie und Aesthetik mehr verbunden fühlte als den obgenannten Sorgen der Kirche. Es handelte sich dabei keinesfalls um eine Modeströmung, waren die Ergebnisse dieser Epoche doch so bemerkenswert, dass sie ihr sogar den Namen «Renaissance» gaben.

Orlando di Lasso

* 1530 in Mons, Hennegau

+ 1594 in München

Orlando di Lasso gilt neben Palestrina als bedeutendster Komponist des 16. Jahrhunderts. Der franko-flämische Musiker war zunächst Chorknabe und wurde aufgrund seiner ausserordentlich schönen Stimme entführt. Auf diese Weise kam er bereits als Zwölfjähriger nach Italien. Dort lernte er das Leben an den Renaissancehöfen kennen. Seine umfassende Bildung, seine freizügige Lebensweise und seine Musik wurden entscheidend von der italienischen Musik geprägt. Das volkstümliche Stegreiftheater in Neapel, die Akademien, in denen die klassische italienische Literatur und das Theater gepflegt wurden, sowie das humanistische Denken wurden zum Ausgangspunkt seines Schaffens.

Als Lasso die Weltbühne betritt, besteht ein Wirrwarr von Altem und Neuem: Neben der

Tradition, wie dem seit über 700 Jahre bestehenden Heiligen Römischen Reich und der in vielem noch sehr mittelalterlichen Lebensweise, gab es Revolution, Verfolgungen, Entdeckungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse.

Die Musik war nicht primär der Ausdruck eines Einzelnen, nicht subjektiv, sondern sie objektivierte und transzendierte die Weltwirklichkeit; sie wies auf die göttliche Ordnung hin.

Damit ist die Musik Bestandteil eines Bewusstseins, das die Welt als eine Einheit auffasste. Dieser Glaube brach im 16. Jahrhundert auseinander. Lasso war sich der Brüche in seiner Zeit bewusst. Er litt unter dem Auseinanderklaffen von Ideal und Wirklichkeit. Seine Briefe sind ein eindrückliches Zeugnis davon.

Lasso erlebte das Ende der Renaissancekultur auf seine Weise: Die dunklen Zeiten lernte der junge Lasso bereits in Neapel kennen. Das unbeschwerte und geistvoll freizügige Zeitalter ging seinem Ende entgegen.

Der Glaubensterror begann. Die Inquisition erstickte das freie Denken. Der Ausgelassenheit der Commedia dell'arte, den Madrigalen voll Liebesfeuer stehen andere Werke gegenüber, die den Abschied von einem Leben voll Daseinsfreude besingen und das Ende der Renaissance verkünden.

Lasso war Theaterkomponist. Er suchte das Extreme: den Ausdruck, die Expressivität, das Mystische, die Pracht. Lasso gibt die Spannungen seiner Zeit musikalisch wieder.

Palestrina dagegen reagiert anders. Er setzt der zerfallenden Renaissancewelt eine vollkommene, schöne musikalische Welt entgegen.

Beide Komponisten, der eine in Rom, der andere in München, haben später für denselben Papst (Gregor III.) Messen komponiert. Beide haben zu unterschiedlichen Zeiten an den wichtigsten Kirchen Roms gearbeitet.

Ob sie sich jemals begegneten, ist unbekannt. Beide Komponisten starben im selben Jahr: 1594.

Hans Leo Hassler

* 1564 in Nürnberg

+ 1612 in Frankfurt am Main

Hassler war der erste grosse deutsche Meister, der seine musikalische Bildung in Italien erhielt. 1584-85 weilte er zu Studienzwecken in Venedig, angeblich bei A. und G. Gabrieli. (Giovanni Gabrieli war seinerseits Schüler von Lasso in München.)

Hasslers weitreichendes Ansehen bezeugt die posthume Ausgabe von 20 Motetten, zusammen mit Werken G. Gabrielis. Motetten, Madrigale, Teutsche Gesänge (Sammlungen 'Lustgarten' und 'Venusgarten'), Instrumentalstücke usw. zeugen von seinem breiten Schaffen..

Adrian Willaert

* zwischen 1480 und 1490, wahrscheinlich in Brügge

+ 1562 in Venedig

Der franko-flämische Komponist studierte in Paris zuerst Jura, bevor er sich für die Musik entschied.

Als Kapellmeister am Markusdom in Venedig wurde Willaerts überragende Stellung als Begründer der 'Venezianischen Schule' früh erkannt.

Der grösste Teil seiner Werke ist der Kirchenmusik gewidmet. Seine 'Salmi spezzati' für 8 Stimmen haben Willaert den besonderen Ruhm eingetragen, Erfinder der Doppelchörigkeit zu sein.

Gegen Ende seines Lebens hat Willaert beide Bereiche der Musik, den geistlichen wie den weltlichen, dadurch als Einheit beglaubigt, dass die unter seiner Aufsicht erschienene 'Musica nova' (1559) in gleicher Weise Motette wie Madrigal berücksichtigt.

Horizonte

... wo Himmel und Erde sich berühren

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Super flumina Babylonis

Super flumina Babylonis,
illic sedimus et flevimus,
dum recordaremur tui, Sion.

Orlando di Lasso

Prophetiae sibyllarum

Sibylla europaea

Virginis aeternum veniet
de corpore verbum purum.
Qui valles et montes
transiet altos,
ille volens etiam
stellato missus olympto
Edetur mundo pauper,
qui cuncta silenti
rex erit imperio.
Sic credo et mente fatebor:
Humano simul et divino
semine natus.

Sibylla persica

Virgine matre satus pando
residebit asello.
Jucundus princeps
unus qui ferre salutem
Rite queat lapsis
tamen illis forte diebus.
Multi multa ferent
immensi fata laboris.
Solo
sed satis est oracula
prodere verbo:
Ille Deus casta nascetur
virgine magnus.

Horizonte

... wo sich Himmel und Erde berühren

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Super flumina Babylonis

An den Flüssen Babylons
sassen wir und weinten,
da wir deiner gedachten, Sion.

(Psalm 136,1)

Orlando di Lasso

Prophetiae sibyllarum

Sibylla europaea

Aus dem Leib der Jungfrau wird kommen
das ewige und reine Wort.

Der über Täler

und hohe Berge steigt,

jener Starke, der fürwahr

vom hohen Sternenzelt herkommt,

tritt in die Welt als Armer,

der ganz voller Stille

allmächtiger König sein wird.

So glaube ich und sage es allen:

Ein Mensch ist zugleich

aus göttlichem Samen entsprossen.

Sibylla persica

Kommen wird der Jungfrau Sohn,
sitzend auf dem Rücken des Esels.

Der herrliche Fürst, er allein

kann das Heil bringen,

kraftvoll und stark,

in die so flüchtigen, dunklen Tage.

Viele tragen mühsam

die schwere Last des Geschickes.

Allein,

es ist genug, den Spruch zu bannen
in dieses Wort:

Jener Göttliche wird hervorgehen
aus der Jungfrau Schoss.

Sibylla cimmeria

In teneris annis
facie insignis honore
Militiae aeternae regem
sacra virgo cibavit
Lacte suo,
per quem gaudebunt
pectore summo Omnia,
et Eo lucebit sydus
ab ore Mirificum.
Sua dona magi
cum laude ferentes.
Objicient puero
myrrham, aurum, thura sabaea.

Orlando di Lasso

Videntes stellam

Videntes stellam Magi,
gavisi sunt gaudio magno:
et intrantes domum,
invenerunt puerum
cum Maria, Matre ejus,
et procidentes
adoraverunt eum.

Et apertis thesauris suis,
obtulerunt ei munera,
aurum, thus et myrrham.

Hans Leo Hassler

Verbum caro factum est

Verbum caro factum est
et habitavit in nobis.
Et vidimus gloriam ejus,
gloriam quasi unigeniti a Patre,
plenum gratiae et veritatis.

Sibylla cimmeria

Im zarten Alter,
strahlend das helle Gesicht,
zum Jubel der himmlischen Heerscharen
hat die heilige Jungfrau
mit ihrer Milch ihn genährt,
durch den erfreuet sein wird
im Herzen alle Welt.
Und durch sein Licht wird hell der Himmel
im Umkreis gar wunderbar.
Ihre Gaben bringen lobend
die Könige,
herbeischaffend für das Kind
Myrrhe, Gold, Weihrauch von Saba.

Orlando di Lasso

Videntes stellam

Als die Magier den Stern sahen,
wurden sie mit grosser Freude erfüllt.
Sie gingen in das Haus
und sahen den Knaben
mit Maria, seiner Mutter
und sie fielen nieder
und sie beteten ihn an.
Sie öffneten ihre Schätze
und brachten ihre Gaben:
Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Hans Leo Hassler

Verbum caro factum est

Das Wort ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt
und wir haben die Herrlichkeit gesehen,
die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater,
voll Gnade und Wahrheit.

Adrian Willaert

O magnum mysterium

1. Teil (instrumental)

O magnum mysterium
et admirabile sacramentum,
ut animalia viderent
dominum natum,
jacentem in praesepio.

2. Teil

Ave Maria, gratia plena,
dominus tecum.
Beata virgo,
cujus viscera meruerunt
portare dominum Jesum Christum.

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Stabat mater dolorosa

Sequenz zu acht Stimmen

Soli: Susanne Hammer, Corinne Rohde,
Norbert Emch, Stefan Schmid

Stabat mater dolorosa
Juxta Crucem lacrimosa,
Dum pendebat filius

Cujus animam gementem,
Contristatam et dolentem,
Pertransivit gladius

O quam tristis et afflicta,
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti
Quae moerebat et dolebat,
Et tremebat, cum videbat
Nati poenas inclyti

Quis est homo qui non fleret,
Christi Matrem si videret
In tanto supplicio?

Quis non posset contristari
Piam matrem contemplari
Dolentem cum filio.

Pro peccatis suae gentis
Vidit Jesum in tormentis
Et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum
Morientem desolatum,
Dum emisit spiritum.

Adrian Willaert

O magnum mysterium

1. Teil (instrumental)

O grosses Geheimnis
und wunderbares Sakrament,
dass die Lebewesen
den geborenen Herrn
liegend in der Krippe sehn.

2. Teil

Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Selige Jungfrau,
deren Leib würdig war,
den Herrn Jesus Christus zu tragen.

Giovanni Pierluigi da Palestrina

Stabat mater dolorosa

Sequenz zu acht Stimmen

Soli: Susanne Hammer, Corinne Rohde,
Norbert Emch, Stefan Schmid

Stand die Mutter schmerzenvoll
dicht neben dem Kreuz, tränenvoll,
während der Sohn hing.

Durch ihre trauernde Seele
– seufzend unter Schmerzen –
ging ein Schwert.

O wie traurig, wie niedergeschmettert
war jene gesegnete
Mutter des Einziggeborenen,
welche trauerte und Schmerzen litt,
und zitterte, als sie sah
die Qualen des Vielgepriesenen.

Was wäre das für ein Mensch, der nicht weinte,
wenn er die Mutter Christi sähe,
in so tiefer Pein?

Wer könnte nicht mittrauern,
wenn er die fromme Mutter betrachtet,
leidend mit dem Sohn.

Für die Sünden ihres Geschlechtes
sieht sie Jesus in Qualen
und den Geisseln erliegend.

Sie sieht ihren süssen Sohn
– sterbend in Verlassenheit –
während er den Geist freigibt.

Secunda Pars

Eja, Mater, fons amoris,
Me sentire vim doloris
Fac ut tecum lugeam.

Fac, ut ardeat cor meum
In amando, Christum Deum
Ut sibi complaceam.

Sancta Mater, istud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.

Tui nati vulnerati,
Tam dignati pro me pati,
Mecum poenas divide.

Fac me vere tecum flere,
Crucifixo condolere,
Donec ego vixero.

Juxta Crucem tecum stare
Te libenter sociare
In planctu desidero.

Virgo Virginum praeclara,
Mihi jam non sis amara:
Fac me tecum plangere.

Fac, ut portem Christi mortem,
Passionis ejus sortem
Et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari,
Cruce hac inebriari
Ob amorem Filii.

Inflammatum et accensum
Per te, Virgo, sum defensum
In die judicii.

Fac me Cruce custodiri
Morte Christi praemuniri
Confoveri gratia.

Quando corpus morietur,
Fac ut animae donetur
Paradisi gloria.

Zweiter Teil

Ach nun, Mutter, Quell der Liebe,
mach mich fühlen die Gewalt des Schmerzes,
auf dass ich mit dir traure.

Mach, dass brenne mein Herz
im Lieben Christus, den Gott,
auf dass ich ihm gefalle.

Heilige Mutter, tue dies:
Des Gekreuzigten Wunden bilde nach
in meinem Herzen wirksam.

Um deines verwundeten Sohnes willen,
der so würdig für mich leidet,
teile die Leiden mit mir.

Mach mich wahrhaft mit dir weinen,
mit dem Gekreuzigten Schmerz empfinden,
solange ich leben werde.

Bei dem Kreuz mit dir zu stehen,
mit dir gerne mich zu verbinden
im Wehklagen sehne ich mich.

Jungfrau, unter den Jungfrauen ausgezeichnete,
sei mir doch nicht bitter:
Lass mich mir dir klagen.

Mach, dass ich trage Christi Tod,
mach, dass ich teilhabe am Leiden
und die Wunden überdenke.

Lass mich von den Wunden verletzt werden,
von diesem Kreuz trunken werden,
um Liebe zu dem Sohn.

Entflammt und angezündet
durch dich, Jungfrau, möge ich geschützt sein
am Tage des Gerichtes.

Mach, dass ich bin durch das Kreuz behütet
durch den Tod Christi gesichert,
gehegt durch Gnade.

Wenn der Leib sterben wird,
mach, dass der Seele gegeben wird
des Paradieses Herrlichkeit.

Übersetzung: Magdalena Vonlanthen und Judith Koelz



Danke.

Wir danken all unseren Gönnerinnen und Gönnern für die Unterstützung.

Speziell erwähnt seien:

Lotteriefonds des Kantons Solothurn

Stadt Solothurn

Migros Kulturprozent

UBS Solothurn

Anzeiger Bucheggberg-Wasseramt

Velowerkstatt Solothurn

Altstadt Buchhandlung Solothurn